



Lilly Axster

Atalanta Läufer_in ★★★

Fischer 2018 · 153 S. · 8.00 · ab 12 · 978-3-7335-0440-3

Lan läuft und läuft und läuft, als ginge es um sein Leben – doch tatsächlich geht es um den Titel des schnellsten Läufers der Welt. Und Lan gewinnt dieses Rennen, doch während der Ehrenrunde, gerade als sich all seine Träume darauf vorbereiten, Wirklichkeit zu werden, macht sich ein kleines, unscheinbares, weißes Stück Baumwolle in Lans Tasche selbstständig und fällt vor den Augen des Silbermedaillengewinners Miles auf den Boden. Innerhalb von Sekunden stürzt

ein Tampon Lans Leben ins Chaos. Miles hat ihn enttarnt und Lan flieht aus dem Stadion – diesmal läuft er wirklich um sein Leben. Und während Lan in einer ihm fremden Stadt umherirrt, getrieben von seiner eigenen Angst und dem medialen Interesse, entfaltet sich seine Vergangenheit, an deren Anfang ein junges Mädchen namens Ata steht ...

Die Geschichte von „Atalanta Läufer_in“ erschien bereits vor einigen Jahren und wurde nun im Fischer Verlag neu aufgelegt; ein weiterer Titel im stetig wachsenden und aktuell populären Themenbereich „Transsexualität und Gender Identity“. Im Gegensatz zu anderen Büchern dieses Themas bin ich mir nach der Lektüre dieses Buches jedoch nicht im Klaren darüber, welcher Punkt oder welche „Botschaft“ es ist, die dieses Buch vermitteln möchte. Irgendeine Art von Fazit suche ich hier vergeblich, und dies liegt zum größten Teil an der komplizierten Erzählsprache (verschachtelte Sätze und häufige Verwendung indirekter Rede), sowie dem unstrukturierten Handlungsablauf. Die Geschichte springt zwischen verschiedenen Erzählperspektiven sowie verschiedenen Episoden in Atas/Lans/Atalantas Vergangenheit und der Gegenwart und folgt dabei weder einer chronologischen Reihenfolge noch sonst einem erkennbaren Muster. Da die Hauptfigur im Laufe ihres Lebens ihren Namen mehrmals ändert, ist dies oft die einzige Möglichkeit zu erkennen, mit welcher Station von Atalantas Leben sich der vorliegende Abschnitt gerade beschäftigt.

Hinzu kommt, dass es mir sehr schwer fällt, mich mit irgendeinem Teil der Figur Atalanta zu identifizieren oder mich gar in sie hineinzusetzen, da sie überhaupt keine emotionalen Verbindungen – egal ob Zuneigung oder Abneigung oder irgendetwas dazwischen – zu ihren Mitmenschen einzugehen scheint. Egal, um wen es sich handelt, wie viel Zeit sie mit einer oder mehreren Personen verbracht hat und wie diese über sie denken, früher oder später geht



Atalanta einfach wieder, so als hätte alles Vorgegangene keine Bedeutung. Manchmal kommt mir Atalanta weniger wie eine Person und mehr wie eine Idee im Kopf der Autorin vor, oder noch treffender gesagt: wie eine Figur aus einer griechischen Sage (woher auch der Name Atalanta stammt), die nur dazu dient, ein Prinzip zu erklären oder einen Standpunkt zu vertreten. Nur dass mir dieser, wie anfangs schon erwähnt, nicht klar wird.

Vielleicht geht es in dem Buch darum, dass man nicht das Geschlecht annehmen muss, mit dem man geboren wurde – oder dass man überhaupt keines annehmen muss, wenn es nicht das widerspiegelt, was sich im Innersten befindet, und vielleicht geht es auch darum, dass man sich seine Familie aussuchen kann, wenn man das muss oder möchte – aber welche Bedeutung hat all das, wenn man am Ende doch wieder nur davonläuft?